



Alexander Schimpf bei seinem Konzert im Rahmen der Tastentage 2015 im Leipheimer Zehntstadel.

Foto: Martin Gah

Er lässt die Fische zappeln und den Regen tropfen

Tastentage Der Pianist Alexander Schimpf interpretiert Klassik und Moderne im Zehntstadel

VON MARTIN GAH

Leipheim Am zweiten Tag des Klavierfestivals „Tastentage“ gastierte im Leipheimer Zehntstadel wieder ein herausragender Interpret an diesem Instrument. Alexander Schimpf gewann als erster Deutscher den renommierten internationalen Piano-Wettbewerb von Cleveland in Ohio/USA. Das öffnete ihm die Türen zu den berühmtesten Konzertsälen der Welt. Er spielte bereits in Wien, Berlin und Frankfurt, in der Carnegie-Hall in New York und im Marinskij-Konzertsaal in St. Petersburg. Alexander Schimpf (34), geboren und aufgewachsen in Göttingen, studierte Musik in Nürnberg, Dresden und schließlich in Würzburg, wo er auch heute lebt.

Schimpfs Konzertabend in Leipzig beginnt mit den selten gehörten acht Klavierstücken op. 76 von Johannes Brahms. Dabei setzt Schimpf wirkungsvolle Kontraste zwischen den vier energetischen Capriccios und den vier lyrischen Intermezzi. Das bekannteste Capriccio mit der Nummer zwei ist sehr rhythmisch und kommt mal wie ein leichtfüßiger Spaziergang, mal wie ein majestätisches Schreiten daher. Melodiös, ruhig und süßlich ist dagegen das Intermezzo mit der Nummer sechs.

Im Gegensatz zu Brahms, bei dem die einzelnen Stücke nur mit Tempori und knappen stilistischen Anweisungen versehen sind, gibt Claude Debussy den Klavierstücken in seinem Werk „Images“ (Bilder) ganz genaue Überschriften. Das erste Stück des zweiten Bandes heißt

übersetzt „Glocken klingen durch die Blätter“. Schimpf bringt das Gegeneinander der Dreiklänge der Glocken und des Wirbelns der Blätter im Wind – dargestellt mit chromatischen Wellen – gut zur Geltung. Diese sind polyfon zueinander gesetzt. Im zweiten Stück „Der Mond geht über der Tempelruine unter“ lässt Schimpf dem Zuhörer raue Morgenluft um die Nase wehen. Das Glitzern der Mondstrahlen macht er hörbar. Die „Goldfische“ des dritten Stückes lässt Debussy – im Gegensatz zu Schuberts Forelle – nicht in einem Bächlein schwimmen, sondern in einem reißenden Fluss. Das Zappeln der Fische wird mit Trillern dargestellt, die Kraft des Flusses mit wilden Glissandi.

Seinen Einsatz für die Musik der

Gegenwart zeigt Schimpf mit der bayerischen Erstaufführung einer Komposition des 1975 geborenen Adrian Sieber. Bei dieser Aufführung saß der Komponist im Leipheimer Publikum. Der Titel „In Novembernebeln“ ist Programm. Zuerst fallen einzelne Töne wie Regentropfen zu dissonanter Begleitung. Dann finden sich die Töne nach und nach zu Figuren und schließlich zu einer Melodie zusammen, die wie ein langsamer Walzer anmutet. Die Begleitung bleibt zunächst dissonant, wechselt dann aber ins Konsonante. Danach scheint sich die Melodie aufzulösen wie die Sicht eines Wanderers im dichten Herbstnebel. Es bleibt jedoch ein Bruchteil der Melodie aus fallenden Tropfen, wie zu Beginn.

Wie ein trauriger Spaziergang klingt auch der zweite Satz von Beethovens „Appassionata“, die zum Finale des Konzerts erklingt. Dieser Satz beginnt und endet wie ein Trauermarsch, in der Mitte allerdings weht dem Wanderer ein angenehmes laues Lüftchen um die Nase und die Blätter wiegen sich im Wind. Im ersten Satz schafft Schimpf ein wirkungsvolles Nebeneinander von Trillern im Diskant und Melodien im Bass, die an Beethovens fünfte Symphonie erinnern. Im dritten Satz meistert er Aufwärts- und Abwärtsdreiklänge über mehrere Oktaven.

Das begeisterte Publikum bekommt als Zugabe „Claire de la Lune“ von Debussy, wunderbar sanft dargebracht.

So geht es weiter bei den Leipheimer Tastentagen

- Das Edgar Knecht Trio kommt am Samstag, 17. Oktober (20 Uhr) mit „Dance On Deep Waters“ in den Zehntstadel. Pianist Edgar Knecht hat sich auf frische und ideenreiche Art dem deutschen Volkslied verschrieben. Seine leichten und spielerischen Interpretationen fesseln und berühren. Man darf es getrost als kleines Wunder bezeichnen, wenn es gelingt, aus alten deutschen Volksliedthemen eine tafrische und quicklebende Musik zu komponieren und sie mitten im internationalen Jazz- und Weltmusikkontext zu platzieren. Das aktuelle Album „Dance On Deep Waters“ erreichte die Top 30 der deutschen Jazz Charts. Abendkasse und

Einlass im Zehntstadel öffnen am Samstag ab 19 Uhr.

- Für Kinder und Familien ist das Konzert am Samstag, 18. Oktober (16 Uhr) gedacht: Marko Simsa und Barbara Rektenwald bringen mit „Tastenzauber“ Klavier-Hits für Kids auf die Bühne. Bei diesem Programm dreht sich alles um schwarze und weiße Tasten: Pianistin Barbara Rektenwald und Erzähler Marko Simsa präsentieren ein Klavierkonzert mit Musik von Mozart, Bach und Schumann. Aber auch Rock 'n' Roll, Tierstimmen, lustige Clowns und schnelle Fingerübungen werden an diesem Nachmittag geboten, und sogar der rosarote Panther schaut vorbei. Die Zuhörer er-

fahren, was Barbara als Kind am Klavier gelernt hat, Ausreden für Klavierschüler, die nicht richtig geübt haben, werden verraten, und die beiden klären wichtige Informationen rund um das Klavier. Die Kasse öffnet ab 14 Uhr, Einlass ist ab 14.45 Uhr. Kinder können auf Matten sitzen oder einfach eine Sitzerhöhung aus dem Auto oder ein Kissen mitbringen. (zg)

i Karten für die Konzerte im Rahmen der Tastentage gibt es bei der Stadtverwaltung Leipzig unter Telefon 08221/707-10 oder -37, beim Service-Partner der Günzburger Zeitung (Hutter Buchhandlung in Günzburg) und unter www.zehntstadel-leipzig.de